Portrait BirdLife-Naturzentrum Neeracherried

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

Neeracherried: Naturschutz bleibt Daueraufgabe

Unterland 25/3/09

Über 100 000 Besucher hat das Naturschutzzentrum Neeracherried innerhalb von zehn Jahren angezogen. Der Schutz des Riedgebiets soll auch im Jubiläumsjahr weiter verbessert werden.

Von **Sandra Zrinski**

Regierungsrat Markus Kägi versucht sich im «Flugsimulator»

Neerach. – Es erscheint leicht, ruhig und fast schwerelos, wenn Rotmilane über dem Unterland ihre Runden drehen. Bei ihrem Anblick wünscht man sich, auch einmal fliegen zu können. Das Naturschutzzentrum Neeracherried macht dies möglich: Mithilfe eines «Flugsimulators» kann man dort in die Rolle eines Rotmilans schlüpfen. Dafür legt man sich auf eine mannsgrosse Milan-Silhouette, breitet die Arme auf den Holzflügeln aus und taucht mit dem Kopf in eine halboffene Kugel, in welcher auf einem kleinen Monitor das Unterland vorbeizieht – natürlich aus der Vogelperspektive.

Den Rotmilan-Flug haben im Rahmen des zehnjährigen Bestehens des Zentrums gestern neben vielen anderen auch Baudirektor Markus Kägi (Niederglatt) und die Kantonsräte Thomas Hardegger (SP, Rümlang) und Samuel Ramseyer (SVP, Niederglatt) ausprobiert.

Seit seiner Eröffnung vor zehn Jahren wurden im Naturschutzzentrum schon mehr als 100 000 Besucher gezählt. Das Jubiläum steht ganz im Zeichen des Rotmilans, dem eine Sonderausstellung gewidmet ist. In diese sind die Ergebnisse des Projekts «Sirius» von Adrian Aebischer eingeflossen, der einen Rotmilan mit einem Sender versehen hat, und jene der Diplomarbeit von Lisa Schild, die den Rotmilan-Bestand mithilfe von Freiwilligen im Unterland eruiert hat.

Kinderstube und Auftankstation

Aber das Schutzgebiet Neeracherried ...

zeichnete Urs Kuhn, Leiter der kantonalen Fachstelle Naturschutz, das Neeracherried.

Die Probleme, die es rund ums Ried noch zu meistern gilt, wurden von Markus Kägi nicht ausgeklammert: Nach wie vor zerschneiden zwei Strassen das Naturschutzgebiet und trennen die Tierpopulationen. Mit der Revision des Verkehrsrichtplans hat der Kanton den Auftrag erhalten, diese Strassen aufzuheben.

«Wir woll...

Regierungsrat M... setzt im Naturscl... Kompromisse. D... für den Wunsch ... zonen für das N...

UNTERLAND — Tages-Anzeiger · Donnerstag, 23. Juli 2009

Neeracherried: Praktikant jagt Mäuse

Maus ist nicht gleich Maus, weiss Christian Wittker. Deshalb hat er im ganzen Neeracherried Fallen aufgestellt. So will der 25-jährige ETH-Absolvent herausfinden, welche Arten dort leben.

Von **Sandra Zrinski**

BILD GESA LÜ...

Christian Wittker vermutet in den Gewässern des Rieds die seltene Wasserspitzmaus.

Neerach. – Christian Wittkers grosses Interesse gilt kleinen Tieren: den Mäusen. Dem Praktikanten des Naturschutzzentrums Neeracherried stehen 100 Fallen zur Verfügung, mit denen er die «wusligen» Pelztiere fangen kann. Da es sich um sogenannte Lebendfallen handelt, entlässt er die Mäuse nach einer kurzen Inspektion und Markierung wieder in die Freiheit. Er bestimmt ihre Art und schnippelt ihnen mit einer Schere ein wenig Fell ab. Werden sie noch einmal gefangen, erkennt er sie anhand ihrer «Frisur».

Mäuse im Wasser und auf Bäumen

Wittker untersucht, welche Mausarten in den verschiedenen Habitats-Typen im Neeracherried leben. Er unterscheidet dabei fünf Lebensräume: das Röhricht, das Grossseggen- und das Kleinseggenried, Flächen mit Büschen und Bäumen sowie offene Gewässer. Wer glaubt, dass Mäuse nur in Kellern und auf Feldern anzutreffen sind, täuscht sich. «Gelbhals- und Waldmäuse klettern in Büschen und auf Bäumen herum», sagt der Umweltnaturwissenschaftler. «Und die Wasserspitzmaus ist eine gute Taucherin und sucht einen grossen Teil ihrer Nahrung im Wasser.» Nur: Ausgerechnet diese Art ist Wittker bisher nicht in die Falle gegangen. «Sie ist selten, aber ich gehe davon aus, dass sie im Ried vorkommt.»

Jeweils drei Tage bleiben die Fallen an einem Ort. Dabei müssen sie morgens und abends kontrolliert werden. «Alle 100 Fallen habe ich deshalb nie ausgelegt», sagt Christian Wittker. Die Idee und die Initiative für die Mausuntersuchung sind von ihm. Und die Erhebung dient nicht einmal einer Diplom- oder anderen Abschlussarbeit. Denn: Eine solche hat der 25-jährige Christian Wittker bereits für seinen Master an der ETH geschrieben. Das Thema der wissenschaftlichen Arbeit: Mäuse im Engadiner Nationalpark. Mitte August endet sein halbjähriges Praktikum. Bis dann wird er für das Team des Naturschutzzentrums einen Mausbericht schreiben.

Ebenso harmlos wie die Mäuse sind die Bisamratten, die im Neeracherried und in der Umgebung bereits mehrmals gesichtet worden sind. Sie leben fast ausschliesslich vegetarisch und sind deshalb – obwohl sie keine einheimischen Tiere sind – keine Gefahr für andere Arten. Nur Muscheln müssen sich vor ihnen fürchten. «Sie stehen auf der Speisekarte der Bisamratte.»

Als ein Problem für die Menschen im Naturschutzzentrum haben sich hingegen andere Nager herausgestellt: Hausratten. Diese haben bereits zweimal das T... kabel gekappt – die einzige Verl... zur Aussenwelt. Das erste Mal sei d... erwischt und lebend nach Zürich ... tiert» worden, bestätigt Wittker ei... richt des «Zürcher Unterländers» ... Kanalisation der Stadt Zürich ... ziemlich viele Ratten. Einzelne fin... Weg hinaus aufs Land. Kurz nach... Leitung repariert worden war, w... erneut durchgebissen. Weitere «A... können nicht ausgeschlossen werd...

REGION

DER LANDBOTE | MITTWOCH, 25. MÄRZ 2009 | 23

...TON — ...Wilden» ...68er ...aus SEITE 25

REGION — **SYNERGIEN:** Die Gemeinde Aadorf will zwei Bäder unter ihre Obhut nehmen SEITE 26

REGIONALKULTUR — **KOMÖDIE:** Susi Konrad spielt eine Eifersüchtige, die ihrem Mann eine Falle stellt SEITE 27

...milan drehen jeden Sommer über dem Neeracherried ihre Runden. Auch Regierungsrat Markus Kägi hat dank des Flugsimulators erlebt, was es heisst, zu schweben.

UNTERLAND — Tages-Anzeiger · Samstag, 25. April 2009

Ein Buch über den Unterländer Wappenvoge...

Adrian Aebischer hat schon viele Rotmilane mit Sendern bestückt; auch einen in Hochfelden. Nun hat er ein reich illustriertes Buch über die Greifvögel geschrieben.

Von **Sandra Zrinski**

Neerach. – Beim Rotmilan kommt Adrian Aebischer ins Schwärmen. «Er ist einer der schönsten Greifvögel, sehr sympathisch und nicht besonders scheu», schwärmt der Biologe. Er weiss deshalb auch gerne im Zürcher Unterland, wo man etliche der majestätischen Vögel regelmässig am Himmel kreisen sieht. Sie kommen sogar so häufig vor, dass sie auch schon als Unterländer Wappenvögel bezeichnet worden sind.

Aebischer beschäftigt sich seit Jahren mit dem Rotmilan. Er war es auch, der jenem namens Sirius in Hochfelden im zarten Vogelalter von 37 Tagen einen Sender wie einen Rucksack auf den Rücken schnallte: Mit 11 Gramm ein kleines Gewicht für den bis zu 1,4 Kilogramm wiegenden Greifvogel. Ein grosser Gewinn jedoch war die Aktion für die Forschung, welche so die Position des unterdessen zwei Jahre alten Sirius ausfindig machen kann. In letzter Zeit ist er bei Bachs und nördlich des Neeracherrieds geortet worden.

Süffig geschrieben, gut bebildert

Sirius ist nicht der einzige Rotmilan, den der Biologe aus Freiburg schon in den Händen hielt. Er hat manche Vögel beringt. Die Schweiz ist ausserdem ein wichtiges Brutgebiet und Winterquartier für die Greifer. Und an der Universität Freiburg wird der Milan seit langem erforscht. Aber nicht nur dort. Entsprechend viele Forschungsbe...

ist keineswegs bei allen Vögeln der Fall, die den Winter oft in wärmeren Gefild... verbringen, dort aber nicht brüten. U... warum überwintern immer mehr Rotm... lane in der Schweiz? «Wahrscheinlic... weil sie gefüttert werden und damit gen... gend Nahrung haben», nimmt Adrian A... bischer an. Eine Antwort auf diese Fra... wird möglicherweise die Diplomarbeit d... Basler Studentin Lisa Schild liefern. S... untersucht, wie viele Rotmilane im Zü... cher Unterland überwintern, wo gen... und eben warum.

Sonderausstellung zum Rotmilan

In Aebischers Buch konnten Schil... Forschungsergebnisse nicht einfliess... da sie noch nicht vollständig ausgewert... sind. Der Buchautor betont aber, dass d... Studie einen sehr interessanten Aspekt ... der Rotmilanforschung ausleuchte. Au... der Hochfelder Sirius wird weitere Dat... liefern. Und wer sich nicht nur lesend üb... den Rotmilan informieren will, kann di... in der interaktiven Sonderausstellung d... Naturschutzzentrums Neeracherried t... (siehe Box).

Vernissage und Ausstellung

Am Dienstag, 28. April, findet um 19 Uhr im Naturschutzzentrum Neeracherried die Vernissage von Adrian Aebischers Buch «Der Rotmilan, ein faszinierender Greifvogel» statt. Dabei besteht die Möglichkeit, die Sonderausstellung zum Rotmilan zu besichtigen, welche für diese Saison im Zentrum eingerichtet worden ist. Durch die interaktiven Ausstellungsobjekte kann man ...

Tages-Anzeiger / Unterland

...tung / ZU / NBT Dienstag, 21. April 2009 — **Bezirk Diel...**

...ogelexperte Stephan Heller rechnet diese Woche mit dem Erwachen der Insekten

...k den Insekten ists spannend

...ist als Jahreszeit ...eressant für die ... Mit den ersten ... mit der blühen... ...len die Vögel ihr ...etreiben ihre ...ung».

Rund ums Neeracherried lässt sich hie und da auch der Stelzenläufer beobachten, der in Afrika überwintert. (zvg)

stellvertretende Zentrumsleiterin. Das Neeracherried wird sozusagen zur Drehscheibe im Herzen Europas. Hinzu kommen all diejenigen Vögel, die sich hier niederlassen, um zu brüten – und nicht zu vergessen die sogenannten Standvögel, die das ganze Jahr über hier verweilen (siehe Kasten).

Was es zu sehen gibt

Auf der eigenen Internet-Präsenz, zu erreichen via www.birdlife.ch, listet das Naturschutzzentrum die Vogelarten auf, die im Moment am häufigsten zu finden sind. «Kiebitz und Lachmöwe balzen intensiv», heisst es da unter anderem. Der Vogelgesang ist ein weiteres spannendes Phänomen – und bietet jedem Hobbyvogelkundler Stoff für tagelange Studien. «Täglich machen wir Beobachtungen von Schwarzkehlchen, Rohrschwirl, Rohrweihe und Silberreiher», heisst es auf der Seite weiter. Darüber hinaus halten sich Krickente, Schnatterente und die Bekassine mit ihrem langen Schnabel im Gebiet ums Ried auf.

Der «Flugplan» der Vögel

Die Zeit der Zugvögel im Frühling, «Frühjahrszug» genannt, ist auch für Nichtvogelexperten eine interessante Zeit. Zu sehen sind die unterschiedlichsten Vögel, die sich in verschiedene Kategorien einteilen lassen:

Standvögel: Darunter fallen alle Vögel, die das ganze Jahr über zu sehen sind, weil sie im Winter nicht wegziehen. Beispiele dafür sind der Hausspatz, der Buntspecht, Blau- oder Kohlmeise oder die Amsel.

Zugvögel, die hier brüten: Diese Vögel kehren im Frühling aus dem Süden zurück, wo sie überwintert haben. Beispiele sind der Star, die Ringeltaube, der Teichrohrsänger, der Mauersegler oder die Rauchschwalbe.

Zugvögel, die weiterziehen: Sie kommen ebenfalls aus dem Süden, machen hier aber nur eine Pause, um weiter in den Norden zu fliegen; eine solche Pause kann zwischen wenigen Stunden und wenigen Tagen dauern. Beispiele sind die Pfeifente oder der Fischadler.

Die folgenden Tipps sind für Anfänger der Vogelkunde wissenswert:
– Die meisten Vögel sind morgens kurz vor Sonnenaufgang und ein paar Stunden danach sowie abends vor dem Sonnenuntergang am aktivsten.
– Unauffällige Kleidung stört die Vögel weniger als grelle.
– In der Schweiz können 386 verschiedene Vogelarten beobachtet werden.
– Zur Ausrüstung gehört neben einem Feldstecher auch ein Bestimmungsbuch; ein kleines Heftchen mit den 120 häufigsten Vogelarten der Schweiz kann im Naturschutzzentrum Neeracherried bezogen werden. (flo)

...ögel überblicken die schwindelfreien Unterländer das Neeracherried am Jubiläumsfest vom Sonntag. (Daniel Zennarotonio)

Jubiläumsanlass im Naturschutzzentrum Neeracherried

...45 Meter Höhe über dem Ried

...ng am Fest zum ...iläum des ...zentrums Neer... ...Publikumsmagnet ...ebebühne.

«Einen Fischadler beim Jagen habe ich von da oben gesehen», erzählt Stefan Heller, der Leiter des Naturschutzzentrums, aufgeregt, als er von der Plattform tritt. Zufrieden ist er auch mit der Besucherzahl: «Noch nie sind an einem Anlass des Zentrums so viele Leute auf dem Gelände gewesen.»

Gold im Ried

Hauptattraktion für Kinder und Hobby-Biologen ist die Natur-Rallye «Gold im Ried». Für diese naturkundliche Schnitzeljagd bekommen die Kleinen eine Schatzkarte in die Hand gedrückt, die sie an verschiedenen Posten mit Stempeln füllen müssen. Da gibt es Stationen mit Spass-Charakter, wie das Paddeln mit Wasservogel-Flossen. Gleich daneben sind Kinder damit beschäftigt, Insekten und Larven aus dem Wasser zu fischen, um sie nachher unter dem Mikroskop zu bestimmen. Am Stand mit dem Namen «Goldrute» lernen die Besucher, was Unkraut ist und wie man es richtig bekämpft. Doch gegen Riesenbärenklau und Goldrute gehe man nicht etwa mit Gift vor, erfährt man von Utz Klingenböck vom Natur- und Vogelschutzverein, da sei das beste Mittel, die Hacke einzusetzen.

Wo die Nachtigall das Sagen hat

Nils Haumüller aus Oberhasli und Lukas Walter aus Niederhasli müssen nur noch einen Posten absolvieren, um ihre Schatzkarte zu füllen. ...

Riesige Teichmuschel im Ried gefunden

14/8/09

Sie ist 24 Zentimeter lang und gut 4 dick. Damit lebt im Neeracherried eine der wohl grössten Teichmuscheln im Kanton Zürich.

Von **Sandra Zrinski**

Neerach. – Der Praktikant Christian Wittker staunte nicht schlecht, als er gestern in einem Teich des Neeracherrieds bei einer Putzaktion eine überdimensionale Teichmuschel entdeckte. Der Blick darauf war nur wegen des tiefen Wasserstands möglich. Das Anlegen eines Massstabs ergab eine Länge von 24 und eine Dicke von 4 Zentimetern. Normalerweise sind Teichmuscheln gut zehn Zentimeter lang.

Muschel als Wasserfilter

«Bei der sonst üblichen Grösse filtern die Muscheln pro Tag etwa 100 Liter Wasser mit ihren Kiemen», erklärt Stefan Heller, Leiter des Naturschutzzentrums Neeracherried. Auf diese Weise nehmen sie ihre Nahrung auf. Für die von Christian Wittker entdeckte ...

BILD DAVID BAER

Im Neeracherried hat der Praktikant eine Teichmuschel von enormer Grösse gefunden.

Die Grosse Teichmuschel – so ihr offizieller Name – kommt im Neeracherried häufig vor. ... sich das Schalentier fortbewegen. Meistens steckt sie aber aufrecht im Schlamm und filtert das trübe ... eminenter Bedeutung. Der Kleine Bitterling kommt gemäss Stefan Heller im Kanton Zürich ...

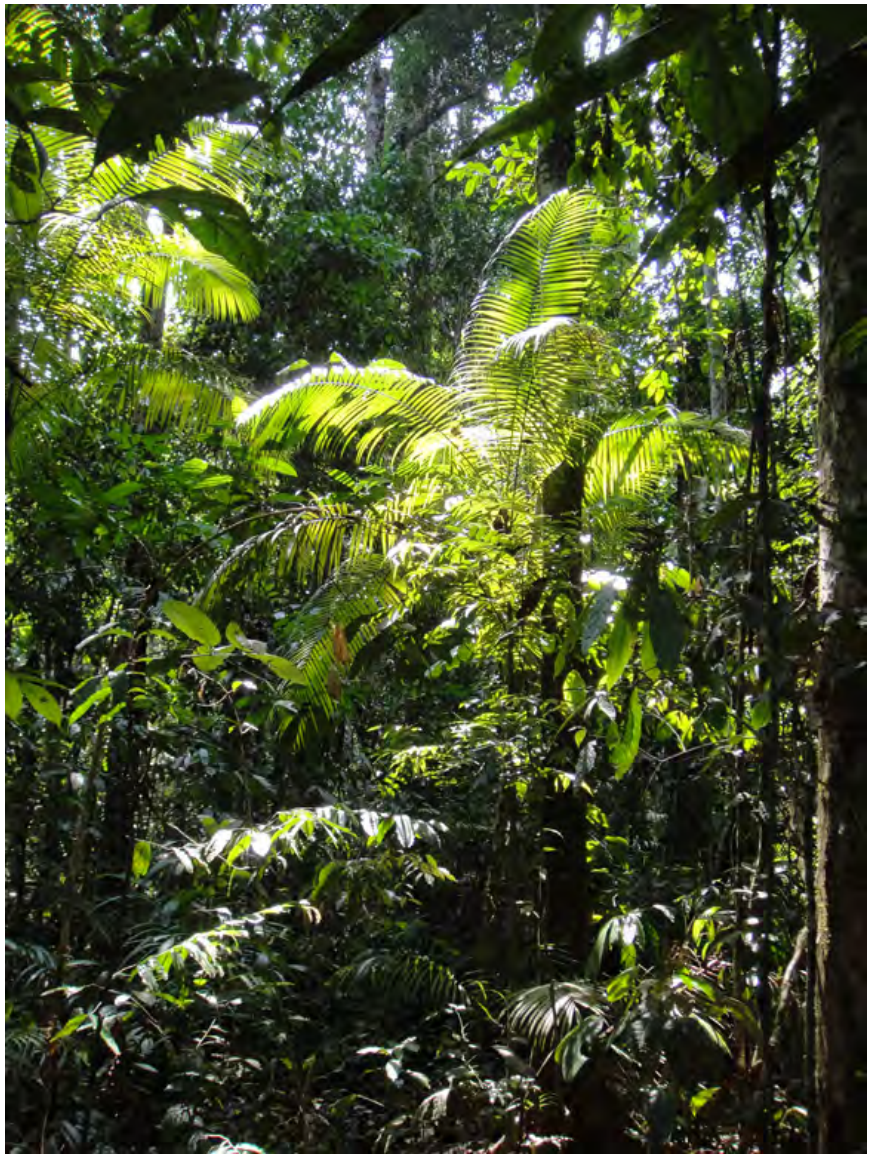
BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz



BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz